

nisse des praktischen Dienstes eingerichtet. — Fortan besorgt das Kriegsministerium nur Verwaltungsgeschäfte. Die gesammte Leitung der Armee ist dem Erzherzog Albrecht übertragen.

Frag, 16. Sept. Die Cholera hat in den letzten Tagen wieder etwas zugenommen, doch stellt man sich das auswärts viel zu schlimm vor, denn in einer Stadt von 180,000 Einwohnern, täglich 25 Todesfälle, ist noch nicht so gefährlich; in Berlin, Breslau, Leipzig, Halle ist die Krankheit jedenfalls viel stärker. — Am 19. d. M. sollen die österreichischen Truppen wieder hier einziehen; ob man sie mit Jubel empfangen wird, weiß ich nicht. — Traurig gestalten sich unsere Geldverhältnisse. Jetzt kommen 30 Millionen Staatsnoten in Zwangsumlauf. Diese haben wieder einen ganz andern Kurs, als die seither allein vorhandenen Banknoten; man wird dann Thaler, Thalernoten, Gulden, Guldenstaatsnoten, Guldenbanknoten im Verkehr haben und, wenn man sich ein Stück Butterbrot kauft, stets Kursberechnungsbücher mit sich führen müssen.

In Breslau eilt ein Landwehrmann vor's Thor, wo sich sein Regiment zum Ausmarsch sammelt. Seine Frau ließ sich's nicht nehmen, ihm Mantel und Mütze zu tragen. Da sieht der Mann den Major in einer offenen Droschke anfahren, seine Bemühungen, der Gattin das Gewehr zu entreißen, sind fruchtlos; und macht die Postur und macht die Honneurs; neben ihm steht die kleine kugelrunde Frau und schultert reglementsmäßig das Gewehr. Major und Zuschauer brachen in heiteres Lachen aus.

Im Henneberg'schen ist der Aberglaube tief eingewurzelt, daß ein Lebender schnell abhebe und sterbe, wenn seine Kleider einem Todten angezogen würden. Von dieser Furcht wurde eine ältere, alleinstehende Dame in Schleusingen geplagt, die seit dem Herbst v. J. ohne besondere Veranlassung an großer Mattigkeit des ganzen Körpers, namentlich der Füße litt. Sie hatte kurz zuvor einen Diensthoten entlassen, der ihre Kleider gestohlen, und entdeckte, daß der Dieb eine Leiche mit diesen Kleidern bekleidet habe. Ein Antrag bei der Behörde das Grab zu öffnen und der Leiche die Kleider abzunehmen, blieb unberücksichtigt; da gewann sie den Todtengräber zur heimlichen Oeffnung des Sarges. Kurz nach Weihnachten öffnete er mit einigen Gehülften den Sarg und entkleidete die Leiche, was nicht ohne Beschädigung derselben abging. Das Verbrechen wurde entdeckt und kommt nächstens vor dem Schwurgericht in Erfurt zur Verhandlung. Den Todtengräber kann mehrjährige Freiheitsstrafe treffen.

Der Erfinder des elektrischen Telegraphen. Ein Offizier aus Madras schreibt an die "Morning Post", um gegen die Behauptung zu reklamiren, daß Professor Wheatstone der Erfinder des elektrischen Telegraphen sei. Der wirkliche Erfinder dieses Telegraphen war Cooke, Offizier im 39. Regimente ostindischer Infanterie in Madras, welcher sein Erfindungspatent um 100,000 Pfd. Sterling dem Professor Wheatstone oder einer Gesellschaft verkaufte.

(Ein geschiedter Schwabenreich.) Ein „erschreckter Württemberger“, der aber doch seinen Kopf noch nicht verloren hatte, verkleidete sich in dem Sonnenwirthshause zu Hardheim geschwind als Hausknecht und stellte sich einem mit dem Rufe: „Wo sind die Hunde?“ heransprengenden preussischen Husaren mit der Antwort entgegen: „Da oben auf dem Speicher ist einer; ich halt das Pferd schon!“ Der Husar, Säbel im Mund, Karabiner in der Hand, schwingt sich vom Pferd, hinauf auf den Speicher, mein Württemberger aber auf das Pferd und Böblingen zu.

(Ein Vergleich.) Als einst ein Wiener Schülerlehrling den Thierbändiger van Alen die größten Proben seiner Geschicklichkeit in Bändigung der wildesten und grausamsten Thiere ablegen sah, sagte er: das ist weiter nichts wenn der Herr sich auch zu den wilden

Wiehern hineinzugehen traut, zu meiner Meisterin ging er doch nicht und das muß ich alle Tage thun.

**T Saattrucht und Ernte.** Seit einigen Jahren schon wird wiederholt die Frage gestellt, ob nicht die von Maschinenbrusch herrührende Saattrucht nur mit Nachtheil benutzt würde. Unzweifelhaft kommt diese Frage auch jetzt im Hinblick auf die nahe bevorstehende Saatzeit wieder in Betracht und wir glauben es daher den verehrlichen Lesern schuldig zu sein, die bis jetzt in dieser Angelegenheit gesammelten Erfahrungen kurz zusammen zu fassen. Für's Erste darf als feststehend betrachtet werden, daß eine Dreschmaschine besserer Konstruktion bei mäßiger Führung eine Frucht ergibt, die von Beschädigungen möglichst frei ist und darum als Saattrucht unbedenklich benutzt werden kann. Bei sehr ausgelassenen und überdies schnell geföhrt werdenden Maschinen aber ist es unvermeidlich, daß namentlich Weizen- und Gerstentörner Risse bekommen; wird hierdurch die Keimfähigkeit auch gerade nicht aufgehoben, so kann sie doch wesentlich beeinträchtigt und besonders bei vorgezogenen werdenden Beizungen mit Kupfervitriol oder Kalk fast völlig zerstört werden. In dieser Beziehung berichtet uns Herr Dekonom Weygel in Imbsbach a. G. über einen Versuch, der der Veröffentlichung Werth ist. Er hat im vorigen Herbst Saattrucht mit einer Dreschmaschine dreschen lassen. Bei einem Theile desselben wurde die Maschine sehr schnell gehen gelassen; langsamer bei einem anderen Theile. Die in der letzten Weise gewonnene Saattrucht war fehlerlos und feinste und wuchs gut, trotzdem sie stark gebeizt worden war; die bei schneller Führung gewonnene Frucht aber hatte nur gefäet 1/2 ihrer Keimkraft und mit Vitriol gebeizt 1/2 ihrer Keimkraft verloren.

**zur Anwendung des Knochenmehls** als Viehfutter ist dem landwirthschaftlichen Intelligenzblatte in Berlin von Dr. Cohn folgende Vorschrift zur Herstellung von Knochenmehl-Zwieback zugegangen. Gleiche Gewichte fein geschrotener Hafers (ohne ihn weiter zu sieben) u. Roggenkleie werden unter Zusatz von 12 Pfd. Sauerkeim auf 2 Ctr. des Gemenges, sowie des nöthigen Wassers, in derselben Weise wie zum Brodbaden vorbereitet und das Knochenmehl bei dem letzten Durchsieben zugesetzt. Da aus 1 Ctr. des Gemenges sich 400 Zwieback darstellen lassen, so wird, je nachdem der Zwieback Knochenmehl enthalten soll, die zuzusetzende Quantität bestimmt, im Allgemeinen, also ca. 14 Pfd. per Ctr. des Gemenges falls jeder Zwieback 1 Loth Knochenmehl enthalten soll. Nachdem der Teig die gewöhnliche Gährung durchgemacht, wird er in Brode geformt, die noch etwa zu 40 Loth abgewogen werden. Nach dem Backen und Abkühlen werden die Brode der Lage nach durchgeschnitten und wie Zwiebacke geröstet. Die Pferde fressen die Zwiebacke, die einen angenehmen Brodgeruch haben, mit Begierde, und dürfte die Phosphorsäure des Knochenmehls wohl in Folge der bei der Brodgährung auftretenden Milchsäure in den Zwiebacken in gelöster oder mindestens leicht verdaulicher Form vorhanden sein.

Stuttgart den 19. Septbr. Seit gestern Mittag ist der Mittelbau des neuen Bahnhofes in der Hauptfache gerüstfrei, und die bis auf einige untergeordnete Punkte fertige Fronte in ihrer vollen Schönheit enthüllt. Dem Vernehmen nach stehen die Arbeiten im Innern des kolossalen Bahnhofes so, daß die neue Halle auf jeden Fall im Laufe des Jahres noch in Betrieb genommen werden kann. Es wird sodann zum Umbau der älteren Halle geschritten und, wenn diese fertig ist, der Dienst so getheilt, daß in der oberen Halle alle den Prager Tunnel passirenden Züge kommen und gehen, während die Züge, die den Rosenstein-Tunnel passiren, in der unteren, älteren Halle sich aufstellen. Wir werden thatsächlich zwei vollkommen getrennte Bahnhöfe haben, die aber unter sich durch sehr geräumige Wartsäle aufs Innigste und Bequemste verbunden sind.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 115.

Dienstag den 25. September.

1866.

Stuttgart.

## Verkauf von Militärpferden.

Der Verkauf von Militärpferden wird in Ludwigsburg am 26., 27. und 28. September unter den gleichen Bedingungen wie bisher fortgesetzt werden.

Es kommen hiebei hauptsächlich Zugpferde zum Verkauf.

Den 20. September 1866.

Kriegsministerium.

## Murrhardt. Wiesen-Verkauf.

Von den an der Straße bei Murrhardt gelegenen herrschaftlichen sogenannten Spitalwiesen wird eine Fläche von etwa 8 Morgen, welche sich zu Baupläzen eignen, auf dem Rathhause in Murrhardt am nächsten

Samstag den 29. September  
Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich im Ganzen und in einzelnen Abschnitten je aufs Nachmeß verkauft.  
Backnang den 22. September 1866.

K. Kameralamt.  
Maier.

## Revier Reichenberg. Holz-Verkauf.

1. In mehreren Abtheilungen der Hut Backnang  
Donnerstag den 27. September:

1 Hainbuche, 1 Birke und 2 Erlen;

- 1/2 Kltr. eichene Prügel,
- 1 1/2 Kltr. buchene Scheiter,
- 1 1/2 Kltr. buchene Prügel,
- 2 1/4 Kltr. birkene Scheiter,
- 2 1/4 Kltr. birkene Prügel,
- 1 1/2 Kltr. aspene Scheiter,
- 1 3/4 Kltr. aspene Prügel und
- 13 3/4 Kltr. aspen Anbruchholz;

1025 Stück buchene und  
350 Stück Nadelholz-Wellen, aus welcher letzteren Bohnenstücken gewonnen werden können.

Sammelplatz Morgens 9 Uhr beim sogenannten Eichelgarten.

2. Im Staatswald Katzenbach und Mönchs-garten

Freitag den 28. September:

- 2 1/2 Kltr. eichene Prügel,
- 11 Kltr. buchene Scheiter,
- 4 1/4 Kltr. buchene Prügel,
- 1 1/2 Kltr. aspene Prügel,
- 1 1/2 Kltr. Nadelholz-Prügel;
- 1800 Stück buchene und
- 375 Stück Nadelholz-Wellen.

Sammelplatz Morgens 9 Uhr am harnigen Wegzeiger im Katzenbach.  
Reichenberg den 22. Septbr. 1866.

K. Forstamt.

H. J. Zeppelin, gef. St.-V.

Backnang.

## Aufforderung von Bürgschafts-Gläubigern.

Um die Verlassenschaftsache des alt Daniel Dettlinger, gewesenen Heilbronner Boten, mit Sicherheit erledigen zu können, werden die Bürgschafts-Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-Dokumente binnen 15 Tagen dahier anzumelden.

Im Unterlassungsfalle haben die nicht auftretenden Bürgschafts-Gläubiger die sie treffenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben, insbesondere wenn ein Hauptschuldner später zahlungsunfähig würde.

Den 19. September 1866.

K. Gerichts-Notariat.  
Reinmann.

Waisengericht.  
Schmückle.

Backnang.

Die Verlassenschafts-Theilung des + Kronenwirths und Rothgerbers Gottlieb Breuninger hängt noch wesentlich ab von Vereinigung der Forderungen der Masse an verschiedene hier und in der Umgegend wohnende Personen. Diese Forderungen sind theils Kapital-, theils Gewerbe-Ausstände. Mit Vereinigung und mit dem Einzug dieser Forderungen der Verlassenschaftsmasse haben die Breuninger'schen Erben unter waisengerichtlicher Mitwirkung den Zinngießer Ludwig Höchel, Stiftungspfleger in Backnang, beauftragt, und ihm Vollmacht ausgestellt.

Indem dieß zur Kenntniß der Breuninger'schen Schuldner gebracht wird, ergeht an dieselben die Aufforderung:

sich mit Höchel wegen Vereinigungen ihrer Schuldigkeiten durch Abrechnung, Baarzahlung, Sicherstellung durch Unterpänder und nach Umständen durch Bürgen etc. alsbald ins Benehmen zu setzen.

Bei diesem Verfahren werden billigste Rücksichten eingehalten werden; deshalb wird aber auch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Schuldner nun in aller Eile dieser Aufforderung entgegenkommen und amtliche Hülfe möglichst ersparen.

Den 13. September 1866.

K. Gerichts-Notariat.  
Reinmann.

Waisengericht.  
Schmückle.

Backnang.

## Gebäude- u. Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Schreiners Wilhelm Breunle verkaufen am kommenden

Mittwoch den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

an 10,1 Aeth. einem zweistöckigen Wohnhaus und Hof mit zwei Wohnungen in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Gottlieb Uebelmesser und dem Weg;

die Hälfte an 15,9 Aeth. einer einstöckigen Remise mit Hof daselbst; die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus des Gottlieb Uebelmesser, allda;

2/8 Mrg. 33,4 Aeth. Grasrain und willkürlich gebauter Acker im Hagenbach, neben Müller Hübner und den Anstößern; 10,8 Aeth. Gemüsegarten allda, neben Conrad Bauer und Ernst Gall.

Die bis hierher beschriebenen Objecte kommen als ein zusammenhängendes Ganze und ungetrennt zum Verkauf.

7/8 Mrg. 46,7 Aeth. Acker im Krehenbach, neben Sternwirth Keutter's Wittve und Christian Frey; 2/8 Mrg. 1,8 Aeth. Acker allda, neben Weber Körner und Bäcker Wolf's Wittve; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Am 21. September 1866.

Rathschreiber Krauth.

12 Schönbrunn.

Schafwaide-Verpachtung.

Montag den 1. Oktober Mittags 1 Uhr

wird die hiesige Wintereschafwaide in dem Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.



Anwalt Müller.

Bichberg, Oberamts Gaildorf. Guts-Verkauf.

Das dem Jacob Grau, Bauern und Anwalt vom Plapphof, diesseitigen Gemeindebezirks gehörige Hofgut im Plapphof, bestehend aus:

Einem zweistöckigen Wohnhaus, Der Hälfte an einer 5barnigten Scheuer mit einer Strehhütte, Einem Wagenschuppen,

7/8 Mrg. 16,4 Aeth. Gärten, 33 3/8 Mrg. 46,6 Aeth. Acker, 21 1/8 Mrg. 32,8 Aeth. Wiesen, 9 1/8 Mrg. 6,4 Aeth. Wald,



in Gesamt-Anschlag von —: 8,231 fl., wird zufolge gemeinderäthlichen Beschlusses am Mittwoch den 10. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

im Exekutions-Wege auf dem Rathhause in Bichberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, auch

das vorhandene Vieh, die Acker- und Bauern-Geräthe, sowie die Natural-Vorräthe käuflich zu erwerben.

Zur gleichen Zeit wird die — der Pflugschaft der Kinder des Jakob Grau vom Plapphof eigenthümlich zugehörige, mit dem Hofgut des Letzteren ein Ganzes bildende Liegenschaft, bestehend in

a) Markung Plapphof: Dreiviertel an der Hälfte von einem zweistöckigen Wohnhaus mit Wasch- und Backhaus,

Der Hälfte an einer 5barnigten Scheuer mit einer Strehhütte;

10 Aeth. Garten, 7 1/8 Mrg. 35,5 Aeth. Acker, 1 1/8 Mrg. 36,5 Aeth. Wiesen, 1 3/8 Mrg. 20,4 Aeth. Waide, 19 3/8 Mrg. 26,7 Aeth. Waldungen,

b) Markung Fornsbach:

2 1/8 Mrg. 37,6 Aeth. Wiese, im Gesamt-Anschlag von —: 4,790 fl., auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich zum Verkauf kommen.

Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — werden hiezu eingeladen. Den 20. September 1866. Schultheiß Kleinknecht.

22 Reichenberg.

200 fl. Pflugschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen bei Schultheiß Dietter.

Trauzenbach, Gemeinde Graab. Liegenschafts-Verkauf.

Gottlieb Müller ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.



Dieselbe besteht in a) Gebäude:

Die vordere Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Keller und Bienenstand, Eine vierbarnigte Scheune nebst Wasch- und Backhaus;

b) Güter: 40 Mrg. Acker und Wiesen, 60 Mrg. Wald.

Sämmtliche Gebäude und Güter befinden sich in gutem Zustand, die Güter liegen meistens um das Haus herum. Es kann jeden Tag ein Kauf mit dem Verkäufer abgeschlossen werden.

Trauzenbach, 21. September 1866. Gottlieb Müller, Gutsbesitzer.

Bachnang.

Zwei tüchtige Schuhmacher-Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei Friedrich Sammet.

Spiegelberg, den 22. Septbr. 1866. Ein 14 Wochen trächtiges Mutterchwein halb englisch- und halb hällischer Race verkauft Müller Wolf.

Stuttgart. Montirungs-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Sept. Vormittags 8 Uhr, werden beim R. 5. Infanterieregiment in der neuen Kaserne gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: eine größere Anzahl alter Mäntel, Waffenröcke, grauer und blauer Tuchbeinkleider, Hüten, Tuchhandschuhe, Drillschleider, Mantelüberzüge, Kupfer und Eisen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Verwaltung des R. 5. Inf.-Regiments König Karl.

Trailhof bei Oberbrüden.

Einem Schreibtisch mit mehreren verschließbaren Fächern, einen Bettrosch, zwei Bettladen von Tannenholz, und einen mittelgroßen Spiegel verkauft Louise Mögling.

22 Hohnweiler.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 % Verzinsung sogleich auszuleihen. Jakob Schramm.

12 Bachnang.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er gesonnen ist, bis Anfangs November hier wieder einen Tanzkurs zu eröffnen, und bittet daher lusttragende Herren und Damen, im Verlauf der nächsten 14 Tage sich bei Ernst Metzger anzumelden.

Achtungsvoll Ph. Hahn, Tanzlehrer aus Reutlingen.

Bachnang.

Gratulation.

Meine herzlichste Gratulation! Dem schönen Fräulein Emilie soll zu ihrem 21. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch erschallen, so daß der ganze Marktplatz wackelt. Sie lebe hoch! Von einem Freund unbenannt, doch wohl bekannt.

(Durch Umstände einen Tag verspätet.)

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 22. Sept. Se. Maj. der König hat das Strafverfahren gegen Excapitulanten vom Jahre 1863 und 64, wenn solche des Ungehorsams oder der Widerspenstigkeit verdächtig waren, niedergeschlagen. Diese Leute, wenn sie noch aus dem Vaterlande abwesend sein sollten, können unbehelligt zurückkehren.

Mönchheim, D. Leonberg, den 18. Sept. Auf dem 1/4 Stunde von hier entfernten Lerchenhof ist eine Dreischmaschine im Betrieb, dieselbe hatte ein hiesiger Bürgersohn, ein braver, fleißiger junger Mann von 22 Jahren zu bedienen, d. h. die Früchte hineinzugeben. Derselbe verließ seinen gesicherten Standpunkt, überschritt die drohende Deffnung, rief die Scheuer hinauf: „genug Garben“, gieng zurück, verfehlte oder rutschte an, kurz, er kam mit dem einen Fuß bis über's Knie in die laufende Maschine. Dieselbe that sofort einen furchtbaren Krach und stand plötzlich still, der die Dampf- mit der Dreischmaschine verbindende Riemen sprang ab. Jetzt mußte dieselbe rückwärts getrieben werden, um den Verunglückten herauszuziehen, was auch nach 5 Minuten gelang. Der Fuß war durch die Wucht der Maschine, die bloß einen Zoll breiter Durchlaß hat, derart zugerichtet,

daß die Haut und das Fleisch herunterhiengen, sonst alles zerbröckelt und zersplittert, so daß amputirt werden mußte. Nachdem dies geschehen, starb der Verwundete bei Bewußtsein 1/2 Stunde nachher und wurde so von seinen Schmerzen gnädig erlöst. Möge dieser traurige Fall anderwärts zur Vorsicht mahnen. (Schw. M.)

Berlin, 20. Sept. Seit dem frühesten Morgen prangt die Stadt in reichstem Festschmuck bis in die entlegensten Theile. Ueberall Fahnen und Festons; besonders glänzend sind das kronprinzliche Palais, das Zeughaus und die Linden-Promenade geschmückt. Zur Ausschmückung des Brandenburger Thors, sowie der Lindenstraße als via triumphalis hatten die bedeutendsten Architekten und Künstler Berlins zusammengewirkt. Die Menge dieser artistischen Ausschmückungen erlaubt uns nicht, sie hier aufzuführen. Wir erwähnen nur, eine Viktoria-Bildsäule in der Lindenstraße, Trägerin eines runden Schildes, auf welchem in Gold die Namen der Schlachten und Gefechten verzeichnet stehen, 64 vieredrige und 25 stelenartige Postamente nebst 232 Stück zehn Fuß hohe Kandelaber auf jeder Seite. Um 9 Uhr sind alle Tribünen und die Häuser der Linden-Promenade bis auf die Dächer dicht besetzt. Fabrikarbeiter, Kampfgenosse für Schleswig-Holstein, alte Veteranen, Deputationen der Schulen bilden die Chaine. Um 11 Uhr reiten Se. Maj. der König, der Kronprinz, der Prinz Friedrich Karl und die übrigen Prinzen, der Großherzog von Weimar, der Herzog Ernst von Coburg, mit glänzender Suite, von endlosem Jubel des Publikums begrüßt, vom Palais nach dem Königsplatz, wo die Truppen laut Programms Aufstellung genommen hatten. Auf dem Pariser Plage angekommen, sprengte der König unter dem Jubel des Volkes zu den rechts und links im Centrum befindlichen Tribünen der verwundeten Krieger, welche sich erhoben, sprach einige herzliche Worte zu ihnen, und reichte mehreren der verwundeten Offizieren die Hand. Bald darauf folgten in sechsspännigen, respektive vier-spännigen Galawagen Ihre Majestät die Königin mit der Kronprinzessin und den Kindern, sodann die Königin Wittve, die Großherzogin von Weimar, die Prinzessin Karl und die Prinzessin Friedrich Karl mit ihren Töchtern, die Prinzessin Alexandrine. Sämmtliche begaben sich gleichfalls nach dem Königsplatz zur Begrüßung der Truppen, kehrten jedoch bald zurück. Ihre Majestät die Königin wurde Seitens des Publikums wahrhaft enthusiastisch empfangen. Der Einzug der Truppen erfolgte Mittag um halb 12 Uhr in der vorgeschriebenen Ordnung und unter großem Enthusiasmus des Volkes. Dem Könige voran ritten Graf Bismark, von Roon, von Moltke, Voigts-Rheeg, von Blumenthal. Von den Jungfrauen erhielt der König drei Lorbeerkränze für sich, den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl. Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters sprach der König seinen Dank aus für den würdigen, reichen Empfang und hob hervor, derselbe möchte nicht ihm, sondern den einziehenden Truppen gelten. Zahlreiche Ordensverleihungen und Avancements sind erfolgt. Graf Bismark ist zum Chef seines Landwehrregiments und zum General ernannt. Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl erhalten den Orden pour le merite mit dem Bildnisse Friedrichs des Großen. Der König befestigte den ihm überreichten Lorbeerkranz am Degengürt.

Nachdem Seine Majestät der König dem Oberbürgermeister wiederholt die Hand gegeben, durchritt er unter stürmischem Hurrah und unter den Klängen der Nationalhymne die Linden bis zum Blücherdenkmale, woselbst er mit der Königin, die mit sämmtlichen Prinzessinnen, der Königin-Wittve und der Großherzogin von Mecklenburg nach der Truppenbesichtigung, auf dem Königsplatz sich sofort zurückgeben hatten, den Vorbeimarsch der Truppen erwartete. Die Königin hielt während des Vorbeimarsches zu Wagen neben dem Könige. Bei dem Herannahen des ersten Garde-Regiments setzte der König sich an die Spitze desselben und führte dasselbe bei der Königin vorbei. Bald nach 1 Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Die Truppen gingen, nachdem die Fahnen abgebracht, in ihre

Quartiere. Die zahllos versammelte Menschenmenge verlief sich in größter Ordnung. Das Ganze war ein über alle Beschreibung gehender Jubeltag, welchem, wie ein eingehender Bericht sagt, in der ganzen Geschichte Berlins entfernt nichts an die Seite zu stellen ist.

Berlin, 22. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Amnestieerlass für alle, welche bis 20. Sept. verurtheilt wurden wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung, Verbrechen und Vergehen bezüglich der Staatsbürgerrechts-Ausübung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verletzung der öffentlichen Ordnung, und wegen Pressvergehen.

Kiel, 17. Sept. Das preussische Ostseegeschwader ist heute aufgelöst worden. Die Schiffe werden größtentheils außer Dienst gestellt. Die Marinereserven wurden gleichfalls heute entlassen.

Paris, 17. Septbr. Der französische Minister des Innern, La Valette, interimistisch mit dem Vorteseuille der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, hat folgendes Circular an die diplomatischen Agenten des Kaisers gerichtet: — Mein Herr, die Regierung des Kaisers vermag nicht länger den Ausdruck ihrer Meinung über die deutschen Ereignisse aufzuschieben. Der im Herzen Europa's ausgebrochene Krieg hat den deutschen Bund zerstört und die italienische Nationalität endgiltig konstituiert. Welches ist nun die Tragweite des neuesten Friedens, welches sein Einfluss auf die internationale Lage jeder Macht? Die öffentliche Meinung in Frankreich schwankt ungewiss zwischen der Freude, die Verträge von 1815 zerstört zu sehen und der Furcht, Preussens Macht möge übermäßige Proportionen annehmen. Die französische Regierung hat somit die Pflicht, ihren Standpunkt zu definiren. Dieser ist kurz gesagt folgender: „Früher hatte Frankreich die Tripelallianz der nordischen Mächte gegen sich; es spielte eine ziemlich präfabre Rolle und begegnete nichts als Mißtrauen in seiner civilisatorischen Aktion. Das Prinzip der Zukunft dagegen ist die Freiheit der Bündnisse, und die vollste Unabhängigkeit nach Außen und Innen. Das vergrößerte Preußen sichert die Unabhängigkeit Deutschlands; Frankreich dagegen steht so groß da, daß es nicht mit Eifer sucht das Nationalitätsprinzip jenseits des Rheins zu betrachten braucht, welches doch sein eigenes Prinzip ist. Wenn das Nationalgefühl in Deutschland befriedigt ist, so werden auch die antifranzösischen Feindseligkeiten dort aufhören. Frankreich nachahmend nähert sich uns Deutschland, entfernt sich nicht von uns. (Kommt ein Passus über Italien.) Oestreich, befreit von seinen italienischen und deutschen Verlegenheiten, wird seine Kräfte im Osten Europa's konzentriren, und dort trennt es keine Feindseligkeit von Frankreich.“ So sei allen Völkern gleichsam ein Alp von der Brust genommen, und sie fangen an, neu und besser zu leben. ... „Eine unwiderstehliche Macht (kann man das bedauern?) treibt die Völker, sich in große Massen zu einigen und Staaten zweiten Rangs verschwinden zu lassen. Vielleicht ist dies eine instinktive Vorausicht des Weltgeschicks. Die Bevölkerungen der alten Welt wachsen langsam, während Rußland und die Vereinigten Staaten, noch bevor 100 Jahre vergehen, jedes 100 Millionen Einwohner zählen. Nun sind zwar diese Reiche für uns kein Gegenstand der Unruhe, allein es ist doch im Interesse der Nationen Mitteleuropa's, nicht in so viel verschiedene Staaten ohne Macht und ohne Gemeingeist zerstückelt zu sein.“ Der Kaiser erkläre sich gegen die veraltete Staatsweisheit, welche die Größe Frankreichs in der Schwäche der Nachbarn gesehen habe. Das wahre Gleichgewicht seien die befriedigten Bedürfnisse der Nationen. Darin befolge er die Politik Napoleons I., welcher die Keime der neuen Nationen gelegt habe, indem er ein Königreich Italien geschaffen habe und 253 deutsche Staaten habe eingehen lassen. Von diesem Gesichtspunkte habe er die Vermittlerrolle übernommen, auch eine ruhmvolle, wenn gleich keine kriegerische Rolle. Hätte er die fürchtbare Verantwortlichkeit auf sich laden sollen, einen Racenkrieg, einen Choc ganzer Nationen

hervorzurufen? Und weshwegen? um eine Territorialvergrößerung zu erlangen, welche den innern Zusammenhang des Reiches bloß gestört hätte. Frankreichs Rolle sei, das Einverständnis unter allen Mächten festzustellen, welche zugleich das Prinzip der Autorität aufrecht erhalten und den Fortschritt begünstigen wollen; dann werde die Revolution nicht mehr mit Recht den Anspruch machen können, die Beschüzerin der Völkerfreiheit zu sein; den Großmächten werde dann die Direktion der demokratischen Bewegung zufallen, welche die politische Entwicklung Europa's charakterisire. Das Berechtigte in der Aufregung Frankreichs sei das, daß der letzte Krieg Frankreich eine ernste Lehre gegeben — nemlich die Nothwendigkeit, die militärische Organisation unverzüglich zu vervollkommen; das sei aber lediglich friedlicher Natur. Ein Friede, der auf solcher Grundlage ruht, wird und muß dauerhaft sein. So sei für Frankreich der Horizont unbewölkt, während früher fürchterliche Probleme auf dem Schicksal der Völker drückten. Diese Aufgaben, sie fanden ihre natürliche Lösung ohne zu heftige Erschütterungen und ohne die gefährliche Mitwirkung der revolutionären Leidenschaften.

Paris den 20. Septbr. Der Moniteur schreibt: Der Vorsitzende der mexikanischen Finanzkommission zu Paris benachrichtigt die Inhaber von mexikanischen Renten und Obligationen, daß, da keine Rimesse für die Bezahlung der Rückstände und der auf 1. Okt. zahlbaren Coupons von der mexikanischen Regierung gemacht worden sei, die Bezahlung verweigert werde.

Auf den 1. Oktober kann wieder auf den Murrthalboten abonnirt werden und beträgt die vorauszubehaltende Lesegebühr vom 1. Oktober bis letzten Dezember durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert im ganzen Oberamtsbezirk Badnang 48 fr.; außerhalb des Oberamtsbezirks 48 fr.

Man abonnirt bei den Postboten oder bei den K. Postämtern.

In der Stadt Badnang abonnirt man bei der Redaktion und beträgt die vierteljährliche Lesegebühr sammt Austrägerlohn 41 fr.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein die Redaktion.

Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Sept. 1866.

Fruchtgattungen.	Säcke.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	4 15	3 59	3 41
Haber . . .	3 38	3 13	2 52
Kernen . . .	—	6 34	—
Gemischt . . .	—	—	—
1 Simeri Gerste . . .	1 12	1 8	—
Rißfling . . .	—	—	—
Weizen . . .	—	—	—
Koggen . . .	1 28	1 24	1 20
Weiden . . .	—	—	—
Akerbohnen . . .	1 48	1 36	—
Welschforn . . .	1 40	1 36	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 22. Septbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Säcke.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—
Kernen . . .	—	—	—
Korn . . .	—	—	—
Gemasch . . .	—	—	—
Gerste . . .	4 30	4 30	4 30
Dinkel . . .	5 18	4 39	4 12
Haber . . .	3 54	3 22	3 —

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbaber.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.  
Nr. 116. Donnerstag den 27. September 1866.

## K. Oberamtsgericht Badnang. Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationsstaatsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationsstaatsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Theodor v. Gemmingen, Hirschwirth und Kaufmann in Spiegelberg, Samstag den 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.  
Den 12. September 1866.  
K. Oberamtsgericht.  
Billmann, Act.

## 12 Gaildorf. Bitte um milde Beiträge.

Am 23. Juni d. J. ist ein sehr großer Theil des hiesigen Oberamtsbezirks — 13 Gemeinden — durch Hagelschlag schwer heimgesucht worden. Der Hagel fiel in der Größe von Wallnüssen und vernichtete den Erndte-Ertrag ganz oder zu einem bedeutenden Theil (je nach Verschiedenheit der einzelnen Gemeinden). Die Gesamtsumme des Schadens ist auf — 151,645 fl. 37 fr. geschätzt. Mit banger Sorge gehen die Verunglückten dem Winter und nächsten Frühjahr entgegen, um so mehr, als auch die Kartoffelerndte gering ausgefallen ist und deren Ertrag noch weiter durch die Kartoffelkrankheit geschmälert wird. Um nun den Unterstützungs-Bedürftigen möglichst zu Hülfe zu kommen, erlauben wir uns, edle Menschenfreunde um milde Beiträge, für deren gemüthhafte Verwendung wir gemeinschaftlich mit dem Ausschuss des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins dahier Sorge tragen werden, ebenso herzlich als dringend zu bitten und insbesondere an die gemeinschaftlichen Aemter das Ersuchen zu richten, sich der Sammlung und Uebermittlung von Liebesgaben an das

Kassenamt des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins dahier, welches unter der Bezeichnung „Dienstfache“ Postfreiheit genießt, gef. annehmen zu wollen.  
Den 15. September 1866.  
Oberamtmann Decan  
Billich. Mezger.

## Badnang. Aufforderung von Bürgerschafts-Gläubigern.

Um die Verlassenschaftsache des alt Daniel Dettlinger, gewesenen Heilbronner Boten, mit Sicherheit erledigen zu können, werden die Bürgerschafts-Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-Dokumente binnen 15 Tagen dahier anzumelden.

Im Unterlassungsfalle haben die nicht auftretenden Bürgerschafts-Gläubiger die sie treffenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben, insbesondere wenn ein Hauptschuldner später zahlungsunfähig würde.  
Den 19. September 1866.

K. Gerichts-Notariat. Waisengericht.  
Reinmann. Schmückle.

## 22 Spiegelberg. Gerichtsbezirks Badnang.

### Fahrniß- und Waarenlager-Verkauf.

In der Gantsache des Kaufmanns und Hirschwirths Theodor v. Gemmingen kommt in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Fahrniß und Waarenlager am **Montag den 1. Oktober** und den darauf folgenden Tagen zum öffentlichen Verkauf, und zwar am

**Montag den 1. Oktober:**  
etwas Gold und Silber, Bücher, Betten, Leinwand, Küchengehirr, namentlich Gläser und



Bouteillen, Schreinwerk, 25 zum Theil größere Fässer, allerlei Hausrath, 2 Eimer 7 Simer Wein von 1864, 3 Eimer Most, 3 Simer Bramtwein, 25 Centner Heu, 5 Meß buchenes Holz;

**Dienstag den 2. Oktober:**  
Ellenwaaren: Tricot, Sarjenett, Futterbarchent, Shirting, baumwollene und halbwollene Hosenzuge, Manchester, halbwollener Buckskin, Kleiderstoffe poil de chèvre, Zib, Westen;

**Mittwoch den 3. Oktober:**  
Kurzwaaaren: Hosenträger, Handschuhe, Sacktücher, Liken, Bänder, Faden, Seide, Wollewaaren, Garn;

**Donnerstag den 4. Oktober:**  
Galanterie-, Kleider- und Spezereywaaren: Pfeifenköpfe, Spiegel, Dojen, Besteck, Pa-